

nur zwischen Ernte und Brache wechselt; Wechsel- oder Dreifelderwirtschaft scheint auch der Folgezeit noch unbekannt geblieben zu sein. Mangelhaft wie zu Anfang blieben die Werkzeuge, mit denen man die notwendigsten ländlichen Arbeiten vornahm. Der Pflug war nicht
 5 imstande, das Erdreich genügend aufzureißen, so daß der Karst nachhelfen mußte; die Egge war unbekannt, ebenso die Sense, deren Stelle durchweg die Sichel vertrat; und gar das Dreschverfahren, das meist darin bestand, daß man Rinder, Pferde oder Maulesel über die Tenne trieb und die Ähren durch ihre Hufe austreten ließ,
 10 war äußerst unvollkommen. Nur durch die große Menge von Arbeitskräften, welche infolge des bedeutenden Sklavenbesitzes den Grundeigentümern zu Gebote standen, war es möglich, daß überhaupt die Landwirtschaft ihren Mann nährte. Große Reichtümer haben Grundbesitzer im alten Griechenland, wenigstens beim Getreidebau, schwerlich
 15 gesammelt; eher konnten Wein- und Ölpflanzungen, für die der Boden zum Teil außerordentlich günstig war, reichere Einnahmen liefern. Namentlich mit Öl konnte Griechenland selbst das Ausland noch versorgen, während das Getreide bei weitem nicht den eigenen Bedarf deckte und daher eine sehr bedeutende Einfuhr von auswärts, vornehmlich vom Schwarzen Meere, später auch von Ägypten, notwendig war.

Eine sehr wichtige Rolle spielte in der griechischen Landwirtschaft die Viehzucht. Zur Zeit Homers überragte sie bei weitem den Ackerbau an Bedeutung; der Reichtum vornehmer Leute bestand damals
 25 wesentlich in Herden; Vieh als Brautgeschenk ist sehr gewöhnlich, bei Wertbestimmungen bildet es den Wertmesser des noch unbekanntem gemünzten Geldes. Man zog Pferde, Esel, Maulesel, Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine. Die Pferdezucht hatte verhältnismäßig geringere Bedeutung, einige Landschaften ausgenommen. Die gebirgige Natur des Landes erschwerte den Gebrauch der Pferde als
 30 Zugtiere, am meisten Verwendung fanden sie als Reittiere, außer für den kriegerischen Bedarf auch für die Reise, für Wettrennen u. dgl. Namentlich im Zusammenhang mit dem Rennsport ward die Pferde- zucht vielfach zu einer aristokratischen Liebhaberei. Am ausgedehntesten
 35 war die Pferde- zucht in Thessalien, dessen weite Ebenen sich trefflich dafür eigneten; die thessalische Reiterei war auch von alters her ebenso zahlreich wie tüchtig. Im wirtschaftlichen Gebrauch vertraten Maultiere und Esel die Stelle der Pferde, namentlich als Lasttiere; die Maultiere wurden besonders zum Ziehen verwandt,
 40 während die Esel mehr zum Tragen von Lasten gebraucht wurden.